

D-Galaktal-⟨1,5⟩ (III). (Smp. jetzt 103—106°).

Drehung in Methanol: 9,05 mg zu 1,00 cm³; $l = 1$ dm; $\alpha_D^{24} = -0,130 \pm 0,02^\circ$.

Drehung in 2,4-proz. methanolischer Salzsäure: 16,15 mg zu 1,00 cm³; $l = 1$ dm.

Zeit (Min.)	3	5	7	14	22	35
$[\alpha]_D^{24}$	+116,3°	+113,3°	+112,7°	+108,4°	+105,8	+104,6°
	50					
	+104,0°					Fehlergrenze $\pm 1,5^\circ$

Der eine von uns (*Ch. T.*) dankt Herrn Dr. *O. Wintersteiner* vom *Squibb Institute for Medical Research*, New Brunswick, N. J., für die Erlaubnis zur Benutzung seines Polarimeters.

Summary.

The wrong value formerly given for the specific optical rotation of 2-deoxy- α -methyl-D-galactoside-⟨1,5⟩ has been redetermined and corrected. Supplementary measurements of the rotations of some related compounds are reported.

Department of Biochemistry
Columbia University, College of Physicians & Surgeons
und Organisch-chemische Anstalt der Universität Basel.

7. Die Glykoside der Samen von *Strophanthus nicholsonii* Holmes. Nachtrag.

Glykoside und Aglykone, 86. Mitteilung¹⁾

von **T. Reichstein**.

(12. XI. 51.)

Vor einiger Zeit wurde über die Glykoside der Samen von *Strophanthus nicholsonii* Holmes berichtet²⁾. Es war damals nicht möglich, einen näheren Beweis dafür anzugeben, dass das untersuchte Material wirklich von der genannten Art abstammt, und es wurde in Aussicht gestellt, einen solchen nachzuliefern. Dies kann jetzt geschehen.

Herr *Usher*³⁾, der die früher untersuchten Samen geliefert hatte, sandte uns Ende 1950 ein weiteres Quantum frischer Samen sowie Herbarmaterial (Zweige mit Blättern

¹⁾ 85. Mitteilung: *P. R. O. Bally, K. Mohr & T. Reichstein*, *Helv.* **35**, 45 (1952).

²⁾ *J. v. Euw & T. Reichstein*, *Helv.* **31**, 883 (1948).

³⁾ Herrn *R. B. Usher*, Blantyre, Nyasaland, sei auch hier für dieses Material und seine nützlichen Angaben bestens gedankt. Ferner danke ich den Herren des dortigen Forestry Department für ein besonders schön gepresstes Herbarmuster (*Topham* 1803) von *S. nicholsonii* mit Blüten und Muster von 3 weiteren *Strophanthus*-Arten.

und Blüten sowie einige ganze Früchte). Nach seinen Angaben hat er Samen und Früchte im August 1950 geerntet. Da die Pflanzen zu dieser Zeit fast keine Blüten und Blätter trugen, wurden sie markiert und die Herbarmuster erst am 1. Nov. 1950 nach Eintreten der Regenzeit von den markierten Pflanzen gesammelt. Die Standorte liegen ungefähr 15 Meilen südöstlich von Chiromo, in der Nähe des Shiré Flusses, Nyasaland, auf ca. 300 Fuss Höhe auf trockenem, sandigem Boden zwischen *Calospermum mopane* Kirk ex Léonard¹⁾ (früher *Copaifera mopane* Kirk ex Benth²⁾).

Die erhaltenen Samen zeigten dieselbe auffallende dicke und fast weisse Behaarung wie die frühere Probe³⁾, wodurch sie schon rein äusserlich von allen mir bekannten *Strophanthus*-Arten unterschieden werden können. Das Herbariummaterial wurde an Herrn J. Monachino nach New York gesandt, der die Freundlichkeit hatte, es zu kontrollieren⁴⁾. Er schrieb mir dazu wie folgt (Brief vom 22. Dez. 1950):

“The specimens *Topham* 1803 and *Usher* (Oct. 1950) are of *Strophanthus nicholsonii*. I have for comparison part of the original material used to describe the species, i.e. the type. The sepals in the flowers of the *Usher* specimen are broader than those of the type, but this is merely a trivial variation. Externally, the seeds are exactly as in the type material.”

Bei den früher untersuchten Samen⁵⁾ hat es sich also wirklich um solche von *S. nicholsonii* Holmes gehandelt.

Summary.

Evidence is presented that the botanical identification of the formerly investigated seeds of *Strophanthus nicholsonii* Holmes was correct.

Organisch-chemische Anstalt der Universität Basel.

¹⁾ J. Léonard, Etude Bot. Copalier Congo Belge I.N.E.A.C., Service Scientifique, 45, 8890 (1950).

²⁾ Ich danke Herrn P. R. O. Bally, Coryndon Memorial Museum, Nairobi, für den genauen Namen dieses Baumes. Danach handelt es sich um einen ca. 45 Fuss hohen Baum, der in N-Rhodesien oft dominierend ist. Eine Abkochung der Wurzel wird gegen Bandwurm getrunken. Junge Zweige und Blätter werden von Elefanten gern gefressen. Nach Angaben von Herrn Usher wird er in Rhodesien als „Mapami“ bezeichnet, von den Eingeborenen als „Sania“. Er wächst nur auf trockenem, sandigem Boden.

³⁾ J. v. Euw & T. Reichstein, Helv. 31, 883 (1948).

⁴⁾ Herrn J. Monachino, Herbarium des Botanical Garden, New York, möchte ich auch hier für seine erneute und rasche Hilfe meinen besten Dank aussprechen.

⁵⁾ Loc. cit.